

Zunächst stellte man sich die Zeit zyklisch vor: Tag und Nacht, Ebbe und Flut, Jahreszeiten und Monate wiederholen sich ständig, bedingt durch astronomische Phänomene. Die Erde dreht sich pro Tag einmal um sich selbst, in einem Jahr umkreist die Erde die Sonne. Diese Abläufe erschienen zunächst ewig. Die moderne Physik kann dagegen Anfang und Ende dieser speziellen Phänomene berechnen. Es entwickelte sich die Vorstellung einer gerichteten Zeit mit Anfangs- und Endpunkt, die mit Geburt und Tod auch für jedes einzelne Lebewesen gilt.

Zeitphänomene wirken sich dabei auf alle Lebewesen aus: Mit Tag und Nacht korrespondieren Schlaf- und Wachphasen, den Jahreszeiten entsprechen unterschiedliche Vegetationsphasen und der Biorhythmus bestimmt z.B. bei Pflanzen, zu welcher Uhrzeit sich eine Blüte öffnet.

# Gerichtete Zeit